

Einstieg ins Dorfleben erleichtern

Rund 100 Zuhörer bei Info-Veranstaltung zur neuen Flüchtlingsunterkunft in Beuern

Buseck (vh). Erst am 20. Januar hatte Bürgermeister Erhard Reinl von der künftigen Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge in Beuern erfahren, am Dienstag sind die ersten elf Flüchtlinge in das ehemalige Wohnhaus eingezogen, am Donnerstagabend kamen gut 100 Personen zur Informationsveranstaltung ins Sportlerheim an der Willy-Czech-Halle und bereits am 24. Februar um 18 Uhr sind Freiwillige in den evangelischen Gemeindesaal eingeladen, die als Ehrenamtliche den Flüchtlingen im Alltag helfen möchten.

Damit wäre der Einstieg Beuerns in den Reigen der Flüchtlinge aufnehmenden Kommunen des Landkreises Gießen rekordverdächtig abgelaufen. Die Hausbewohner, eine fünfköpfige Familie und Einzelpersonen, kommen aus dem ehemaligen Jugoslawien und Albanien. In dem Haus in der Untergasse können bis 20 Personen Platz finden, eine Vollbelegung ist unwahrscheinlich. Weitere Gemeinschaftsunterkünfte in Beuern sind nicht vorgesehen (Frage von Ortsvorsteher Markus Scheld). Nach einem halben Jahr dürfen die Flüchtlinge aber die Unterkunft verlassen und in eine Privatwohnung ziehen.

Jetzt auf sich selbst gestellt

Die Kosten überweist der Landkreis Gießen aus öffentlichen Mitteln. Hierüber gibt es Verträge, die der Kreis mit dem jeweiligen Hauseigentümer abschließt. Betreiber einer Gemeinschaftsunterkunft ist in der Regel, auch in Beuern, der Hauseigentümer. Er hat für Wasser, Strom, Heizung, Sanitäranlage, Waschmaschine, Kochgelegenheit und Zimmereinrichtung (etwa Bett, Schrank, Essgeschirr) zu sorgen.

Die Flüchtlinge stehen vor einer neuen Situation, da während ihres Aufenthalts in der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen ein Catering-Service die Mahlzeiten lieferte. Jetzt müssen sich die Menschen selbst versorgen, einkaufen und kochen. Bei diesem plötzlichen Auf-sich-gestellt-Sein zu helfen, nannte Holger Claes »Willkommenskultur«. Claes leitet in Gießen das Diakonische Werk, dem der Landkreis die Anleitung der ehrenamtlichen Helfer aufgetragen hat.

Als am Donnerstagabend die Herkunft der Flüchtlinge bekannt wurde, ging ein Raunen durch den Saal. Lang zurückliegende Bürgerkriegsbilder aus den Medien riefen wohl schlechte Erinnerungen hervor. Sozialarbeiterin Annette Schmitt, im Auftrag des Landkreises für die Betreuung in Beuern zuständig, ging darauf nicht ein, meinte jedoch, man verstehe sich gewiss über die gemeinsa-



»Willkommenskultur zeigen«: Holger Claes (links), Leiter des Diakonischen Werks Gießen, ist vom Landkreis beauftragt, die Arbeit der ehrenamtlichen Helfer anzuleiten. (Foto: vh)

me europäische Kultur. Im Falle, dass Flüchtlinge etwa aus Ländern Arabiens in Beuern wohnten, äußerte jemand, diese sollten in deutscher Staatsbürgerkunde angewiesen werden, welche Rechte und Pflichten üblich seien, zum Beispiel wie das Verhältnis zwischen Mann zu Frau aussehe.

Der Gießener Flüchtlingsseelsorger, Pfarrer Hermann Wilhelmi, informierte, dass im Falle eines für den Flüchtling positiven Asylbescheids jener einen großen Deutschkurs belegen müsse, in dessen Verlauf Staatsbürgerkunde ausdrücklich mitgehalten sei. Bis dahin bat Pfarrer Wilhelmi um Geduld, die Flüchtlinge in ihre neue Umgebung reinwachsen zu lassen, im gegenseitigen Erzählen die jeweilige Lebensweise zu vermitteln. Flüchtlingskinder, die den Kindergarten oder die Schule besuchten, würden Neues sowieso schnell lernen, so Wilhelmi. Den Erwachsenen sollte Teilhabe am Leben im Ort ermöglicht werden.

Spontanes Angebot

Bevor ein »Runder Tisch« monatlich unter Anleitung des Diakonischen Werks zusammenkommt, können sich ehrenamtliche Helfer an Sozialarbeiterin Schmitt (annette.schmitt@internationaler-bund.de) wenden. Aus der Zuhörerschaft meldete sich spontan Roland Erlebach. Lange genug habe er jetzt durch Fernsehen über das Flüchtlingselend erfahren. Es sei an der Zeit, selber konkret zu helfen. Er könne Sport organisieren, etwa Waldläufe, Fahrräder besorgen oder beim Einkauf oder Kochen helfen. Jörg

Glaserhardt-Freyman, Leiter des Teams Asyl an der Erstaufnahmeeinrichtung, teilte mit, ab 1. März werde der Landkreis in Zusammenarbeit mit dem ZAUG systematisch Praktikumsplätze und Arbeitsmöglichkeiten aufbauen. Hierzu würden alle Gemeinschaftsunterkünfte angefahren, die Bewohner nach Interesse und Fähigkeit befragt (Profile erstellt) und diese abgeglichen mit Anfragen von Institutionen und Arbeitgebern.

Holger Claes hatte am Donnerstag eine Liste zum Eintrag für Ehrenamtliche ausgelegt, die jederzeit ergänzt werden kann. Kontakt ist Sozialarbeiter William B. Henderson, der »Außendienstler« des Diakonischen Werks für die Runden Tische (Telefon 0641/93228-0 oder -18, E-Mail: william.henderson@diakonie-giessen.de). Die Kreisvolkshochschule wird in Kürze in Beuern einen für die Flüchtlinge kostenlosen und freiwilligen Sprachkurs in Deutsch anbieten (im evangelischen Gemeindehaus). Zweimal wöchentlich über insgesamt 250 Stunden dauert der Basiskurs.

Zu den Standards der Runden Tische allerorten zählt ein Sprachcafé, welches im lockeren Gespräch spielerisch und niederschwellig wichtige Begriffe der deutschen Sprache vermittelt, außerdem das Begegnungsfest von Flüchtlingen und Ehrenamtlichen vorbereitet und über Umgangsformen informiert (etwa: Wer darf wie und wann die Unterkunft betreten).

Claes sprach die Einladung an mögliche Helfer aus: »Kommen Sie auf eine Entdeckungsreise. Flüchtlingsarbeit ist anstrengend und schön zugleich. Und sicher einen Versuch wert.«